

Auszug aus:

Nachbarschaften als Beruf –

Stellen konzipieren, einführen und entwickeln

Forschungs- und Entwicklungsprojekt

Institut für Soziale Arbeit und Räume, FHS St.Gallen

Januar 2020

Argumente für eine nachbarschafts- orientierte Stelle

Was spricht für die Schaffung einer nachbarschaftsorientierten Stelle?

Auf diese Frage gibt es zahlreiche mögliche Antworten: soziale, politische, wirtschaftliche, sowohl auf der gesamtgesellschaftlichen Ebene wie auch bezogen auf die Ebene der einzelnen Trägerschaften. Die folgende Auswahl an Argumenten ist nicht vollständig und auch nicht für alle Trägerschaften gleichermaßen gültig; sie zeigt aber das «Panorama» der Erfahrungen und Einschätzungen der vielfältigen Expertinnen und Experten, die im Projekt «Berufsfeld Community» mitgewirkt haben.

Ebene Gesellschaft / Sozialpolitik

Eine nachbarschaftsorientierte Stelle ...

- ... verbessert die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner, indem sie den Zusammenhalt zwischen diesen stärkt.
- ... fördert Identifikation und Zugehörigkeit, indem die Fachperson von den Bedürfnissen und Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner ausgeht.
- ... hilft dabei, dass auch sehr unterschiedliche Menschen (z. B. bezüglich Alter, Religion, Ethnie, Herkunft) sich kennenlernen und zu sich unterstützenden Nachbarinnen und Nachbarn werden.
- ... wirkt sozial präventiv, indem sie nachbarschaftlichen Konflikten oder Vereinsamung vorbeugt.

- ... stärkt das physische und psychische Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner, indem die Fachperson bei Bedarf ein professionelles Hilfenetzwerk gekoppelt mit informellen Unterstützungsstrukturen initiieren kann.
- ... festigt demokratische Prozesse im Bereich des (Zusammen-)Wohnens, indem Mitwirkung professionell gestaltet und begleitet wird.
- ... unterstützt die Bedürfnisse älterer Menschen, indem sie «Zuhause-alt-Werden» ermöglicht, und reagiert damit adäquat auf den demografischen Wandel.
- ... hilft, Kosten im Alters- und Gesundheitsbereich zu senken, indem sie Selbstständigkeit und Solidarität unterstützt.
- ... entlastet betroffene Familien und Angehörige, indem ältere Menschen unterstützt werden.
- ... erleichtert die Entscheidung älterer Menschen für einen Umzug aus dem Einfamilienhaus oder der (zu) grossen Wohnung in eine Siedlung mit Fachperson, und gibt damit Wohnraum für grössere Haushalte, z. B. Familien, frei.

Ebene Trägerschaft

Eine nachbarschaftsorientierte Stelle ...

- ... fördert die organisationsinterne Zusammenarbeit verschiedener Bereiche oder Abteilungen, indem sie als vermittelndes «Scharnier» funktioniert, weil sie aufgrund ihrer übergreifenden Aufgaben stets mit anderen zusammenarbeitet.

- ... erhöht die gegenseitige Offenheit für andere Sichtweisen und Haltungen und damit auch für gemeinsame Gestaltungsoptionen innerhalb der Organisation.
- ... trägt damit auch zu einer dialogorientierten Arbeitsatmosphäre innerhalb der Organisation bei, was wiederum der Fluktuation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entgegenwirkt.
- ... entlastet und unterstützt andere Bereiche oder Abteilungen (z. B. die Verwaltung), indem sie spezifisches Fachwissen zu sozialen Themen einbringt.
- ... transportiert die Haltung der Organisation, sich für das Zusammenleben zu engagieren, und sensibilisiert dafür auch die Bewohnerinnen und Bewohner.
- ... stützt das Vertrauen der Bewohnerinnen und Bewohner in die Organisation, indem die Fachperson das Bedürfnis der Bewohnerinnen und Bewohner nach einer direkten Ansprechperson und einer niederschweligen Anlaufstelle erfüllt.
- ... stärkt das Verantwortungsbewusstsein der Bewohnerinnen und Bewohner für ihre Siedlung, indem die Fachperson diesen die Mitwirkung bei der räumlichen Gestaltung (z. B. Aussenraum, Gemeinschaftsraum) ermöglicht.
- ... verbessert die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrer Siedlung und mit der Trägerschaft, sodass sie sorgsamer mit der Infrastruktur umgehen, und vermindert damit auch teure sicherheitsbezogene Massnahmen.

- ... fördert durch vielfältige Angebote die Wohnzufriedenheit und damit den längeren Verbleib der Bewohnerinnen und Bewohner (weniger Fluktuation, weniger Leerstand).
- ... beugt Konflikten innerhalb der Bewohnerschaft präventiv vor und minimiert dadurch ressourcen-aufwändiges Arbeiten an Konflikten.
- ... kann Konflikte innerhalb der Bewohnerschaft bearbeiten, sodass das Zusammenleben gefördert und die Wohnzufriedenheit gesteigert werden.
- ... trägt dazu bei, dass gesundheitliche und soziale Veränderungen bei einzelnen Mieterinnen und Mietern früher erkannt werden.
- ... kann das Wissen der Fachperson über soziale Themen innerhalb der Organisation zugänglich machen und damit auch zukünftige Wohnbauprojekte bereichern.
- ... kann die Beliebtheit schwer vermietbarer Wohnungen erhöhen und zur Reduktion von Leerstand beitragen.
- ... verdeutlicht, dass sich eine Organisation nicht nur um die «hard facts», sondern auch um die «soft facts» professionell kümmert, und verhilft damit zu positiver Aufmerksamkeit auf dem Wohnungsmarkt und in der Öffentlichkeit.
- ... hilft der Organisation, sich auf dem Wohnungsmarkt als innovativ, wegweisend und kundenorientiert zu positionieren und dadurch einen Imagegewinn zu erzielen.